

# Feldweibel statt General ND 13-04 12

Initiative fordert erneut die längst fällige Umbenennung einer Bundeswehrkaserne in Bad Reichenhall

Von René Heilig

Legt an ... Feuer! Heute vor 70 Jahren wurde der aus Wien stammende Wehrmachtfeldweibel Anton Schmid ungebracht. Als Chef

einer sogenannten Versprengten-sammelstelle transportierte er Juden aus dem Ghetto von Vilnius nach Weißrussland, wo sie noch nicht unmittelbar von der Vernichtung bedroht waren. Er versorgte Untergstauchte mit Lebensmitteln und half den Aufständigen im Warschauer Ghetto vorzubereiten. Ein Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode.

Unter Verteidigungsminister Rudolf Scharping (SPD) wurde 2000 in Rendsburg (Schleswig-Holstein) der Name eines Wehrmachtgenerals gegen den von Anton Schmid ausgetauscht. Doch 2010 schloss man die Kaserne.

Bereits am 13. Juni 1966 war in Bad Reichenhall eine Kaserne nach dem Wehrmachtsgeneral der Gebirgstruppe, Rudolf Konrad, benannt. In der Festschrift »25 Jahre Gebirgsjägerbataillon Bad Reichenhall« heißt es: »Mit der Namensgebung wurde ein Mann

geehrt, der hervorragend die Tugenden in seiner Person vereinigete, die den soldatischen Führer ausmachen: hoher Persönlichkeitswert, umfassender Geist, militärisches Können und tiefe Menschlichkeit.«

Diese »Menschlichkeit« zeigte sich vor allem in Konrads Begeisterung für Adolf Hitler, dessen Feldherrngemeinde »der deutschen Heere von Sieg zu Sieg eilen ließ. Sein Verdienst war es, das Eindringen der bolschewistischen Horden nach Europa im richtigen Augenblick zu erkennen und dem Stolz blitzschnell zu parieren.« Im August 1942 verlieh der »Führer« seinem treuen Gefolgsmann Konrad das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Als nich der »Kameradenkreis der Gebirgstruppe« im November 1952 konstituierte, wählten man den ehemaligen General zu ihrem Vorsitzenden, gerade so, als habe der nicht Tau-

sende Untergebene ins Unglück gejagt und die Zivilbevölkerung vor allem auf der Krim schikaniert. Noch heute pflegt der Kameradenkreis seine Traditionen, ohne dass sich die Bundeswehr davon distanzieren hätte.

Trotz Bundeswehrreform, von der auch Standorte in Bayern nicht verschont bleiben, ist Bad Reichenhall nicht von Reduzierungen betroffen. Im Gegenteil, die 2040 Bundeswehrsoldaten erhalten sogar Zuwachs. Für den Brigadekommandeur Johann Langenegger bleibt »im Kern und im Wesentlichen alles erhalten«.

Nicht nur personell, bedauert Jakob Knab, der Sprecher der »Initiative gegen falsche Glorie«. Die bittet das Verteidigungsministerium, den Namen Konrad vom denkmalgeschützten Eingang der Kaserne zu entfernen. Eine gute Alternative wäre der Name von Anton Schmid, meint Knab.



Uble Tradition am Kaserneportal in Bad Reichenhall. Foto: René Heilig